

Kleine Anfrage

des Abg. Nico Weinmann FDP/DVP

und

Antwort

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Sammlung an Ofen- und Kaminplatten der Schwäbischen Hüttenwerke

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Trifft es zu, dass sich die Sammlung an Ofen- und Kaminplatten der Schwäbischen Hüttenwerke nunmehr im Besitz des Landesdenkmalamts befindet?
2. Welchen Umfang hat diese Sammlung, die aus Gussteilen, Modellen und weiteren Zeitzeugnissen besteht?
3. Welche kulturhistorische und technische Bedeutung misst sie dieser Sammlung bei, die auch das unternehmerische Engagement des württembergischen Staates im Hüttenwesen abbilden kann?
4. Inwiefern kann diese Sammlung einen umfassenden Einblick in die Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie im Land geben?
5. Erkennt sie die kulturhistorische Relevanz der Sammlung insbesondere für die Region Aalen, wo die Schwäbischen Hüttenwerke unter anderem mit Hochöfen, einer Schmiede und einem Drahtwerk ganz wesentlich zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung beigetragen haben?
6. Ließe sich anhand der Eisenkunstgussammlung die technologische Entwicklung nachzeichnen, etwa hinsichtlich der Eisen- und Stahlerzeugung (Hochofen), der Zusammensetzung der Legierungen, der sukzessiven Energieeinsparungen, zum Beispiel durch Faber du Faur (Winderhitzen) und der Verfahrensentwicklung beim Gießen?
7. Wurde die vorgenannte Sammlung bereits katalogisiert und aufgearbeitet, um sie einer musealen Verwendung zuführen zu können?

8. Welche Expertise plant sie bei der Katalogisierung einzubeziehen, um neben der kulturhistorischen Bedeutung etwa auch die technische, materialkundliche Fachkunde einfließen zu lassen?

9. Auf welche Weise plant die Landesregierung, die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?

21. 09. 2020

Weinmann FDP/DVP

Antwort

Mit Schreiben vom 14. Oktober 2020 Nr. 5-2550.9-1/27 beantwortet das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Trifft es zu, dass sich die Sammlung an Ofen- und Kaminplatten der Schwäbischen Hüttenwerke nunmehr im Besitz des Landesdenkmalamts befindet?

Zu 1.:

Die Sammlung der Schwäbischen Hüttenwerke (SHW), die darüber hinaus weit mehr als Ofen- und Kaminplatten umfasst, befindet sich im Eigentum des Landes, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd.

2. Welchen Umfang hat diese Sammlung, die aus Gussteilen, Modellen und weiteren Zeitzeugnissen besteht?

Zu 2.:

Nach Informationen der zuständigen Fachbehörde, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD), umfasst die Sammlung ca. 2.000 Modelle und Gussformen für verschiedenste Erzeugnisse der SHW sowie 377 gegossene Ofenplatten und zehn komplette Öfen.

3. Welche kulturhistorische und technische Bedeutung misst sie dieser Sammlung bei, die auch das unternehmerische Engagement des württembergischen Staates im Hüttenwesen abbilden kann?

Zu 3.:

Die Sammlung hat eine singuläre Bedeutung für die Kunst- und Technikgeschichte des württembergischen Eisenkunstgusses sowie eine herausragende Bedeutung für die Landesgeschichte. Auf Vorschlag des LAD wurde die Sammlung deshalb am 22. März 2019 vom Regierungspräsidium Stuttgart als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung in das Denkmalsbuch des Landes eingetragen.

4. Inwiefern kann diese Sammlung einen umfassenden Einblick in die Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie im Land geben?

6. Ließe sich anhand der Eisenkunstgussammlung die technologische Entwicklung nachzeichnen, etwa hinsichtlich der Eisen- und Stahlerzeugung (Hochofen), der Zusammensetzung der Legierungen, der sukzessiven Energieeinsparungen, zum Beispiel durch Faber du Faur (Winderhitzen) und der Verfahrensentwicklung beim Gießen?

Zu 4. und 6.:

Die Fragen zu den Ziffern 4 und 6 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Als in seinem Umfang einzigartigem Bestand von Erzeugnissen und Modellen einer der ältesten und wichtigsten Gießereien spiegelt sich in der Sammlung auch die technische und künstlerische Entwicklung der württembergischen Eisenindustrie vom 16. Jahrhundert bis heute wider. Nach Informationen des LAD wird an der Sammlung insbesondere auch die enorme Vielfalt an Erzeugnissen der SHW deutlich, die von Öfen und Ofenplatten über Figuren, Grabplatten und -kreuze, Architektur- und Brunnenteile, Gartenmöbel, Maschinenteile, Wappentafeln, Wirtshausschilder und Portraitbüsten bis hin zu Plaketten und Ehrentellern reicht.

Anhand der Formen, der Oberflächenbeschaffenheit und der Materialität der Sammlungsobjekte lässt sich, so die Fachbehörde, auch die technologische Entwicklung des Eisenkunstgusses vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart nachvollziehen.

5. Erkennt sie die kulturhistorische Relevanz der Sammlung insbesondere für die Region Aalen, wo die Schwäbischen Hüttenwerke unter anderem mit Hochöfen, einer Schmiede und einem Drahtwerk ganz wesentlich zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung beigetragen haben?

Zu 5.:

Nach Auskunft des LAD gehört das Gebiet um Kocher und Brenz zu den ältesten und bedeutendsten vorindustriellen Regionen in Deutschland. Der Grund hierfür war die seit 1365 nachweisbare Gewinnung von Eisenerz, das an verschiedenen Standorten, darunter Wasseralfingen, Königsbronn und Heidenheim, verhüttet wurde. Bis heute wird Ostwürttemberg maßgeblich von der Eisenherstellung- und -verarbeitung geprägt. Die Sammlung der SHW ist neben zahlreichen einschlägigen Baudenkmalen ein wichtiger Teil dieser Überlieferung und hat deshalb auch eine große kulturhistorische Relevanz für die Region.

7. Wurde die vorgenannte Sammlung bereits katalogisiert und aufgearbeitet, um sie einer musealen Verwendung zuführen zu können?

Zu 7.:

Bisher sind 377 Ofenplatten katalogisiert. Das LAD plant eine Inventarisierung sämtlicher Objekte. Diese könnte dann auch als Grundlage für eine spätere museale Verwendung der Sammlung dienen.

8. Welche Expertise plant sie bei der Katalogisierung einzubeziehen, um neben der kulturhistorischen Bedeutung etwa auch die technische, materialkundliche Fachkunde einfließen zu lassen?

Zu 8.:

Die Inventarisierung erfordert ausgewiesene Kenntnisse in der Metallrestauration. Dementsprechend ist geplant, dass die Inventarisierung durch einen Metallrestaurator erfolgt, der vorzugsweise Fachmann für den Eisenkunstguss ist. Bei Bedarf wird selbstverständlich auch technische und kunsthistorische Expertise weiterer Fachleute eingeholt.

9. Auf welche Weise plant die Landesregierung, die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?

Zu 9.:

Dazu ist ein erstes Sondierungsgespräch mit allen Beteiligten geplant.

Dr. Hoffmeister-Kraut
Ministerin für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau